IMT Nuremberg Archives

H – 3940

International Court of Justice

H3940 – 0002

Certificate No. M202 (Place) Nürnberg

(Date) 11 JUL, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of five {~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~} pages

and entitled Extract from the Düsseldorfer Wochenblatt - Pages 3, 4, 5, 6, 7.

dated 21st Jan 1947,† is {~~the original*~~ / a true copy} of a document which the Wiener Library, London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as {~~the original*~~ / a true copy.}

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library, London.

Kenneth H.M. Duke
Major

B 040756

raelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts., bei Platzvorschrift 58 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.

4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

Zürich, Uraniastr. 9 — 21. Januar 1944 (25. Tewet 5704) | 44. Jahrgang

Abwehr in England

...en Abwehrorganisationen ...itismus sind etwa 60 Jahre alt. Im ...en 76 namhafte deutsche Persönlich... sich Mommsen, Gneist und Virchow ...ffentliche Erklärung gegen ...us. Kaiser Friedrich III. nannte als ...ntisemitismus «die Schmach des ...». Das für die jüdische Geschichte ...r 1882 brachte nicht nur Dr. Pinskers ...on» und die Gründung der Chowewe... im gleichen Jahre wurde auch die eu... von der Bnei-Brith gegründet und ...demische Verbindung «Kadimah» in ... Aufgabe machte, den Antisemitismus ...leben abzuwehren. 1890 schufen nicht... ...er in Berlin den «Verein zur Ab... ...mitismus», 1892 folgte das jüdische ... Abwehr antisemitischer Angriffe und ... der «Central-Verein deutscher Staats... ...n Glaubens», dessen Gründer meinten, ... Antisemitismus am besten begegnen ... jede Gemeinschaft mit Juden anderer ... und sich zur deutschen Nationalität be... ...hien die Schrift Bebels «Antisemitis... ...emokratie», worin er einen Ausspruch ...nus sei der Sozialismus der Dummen» ...rückte. Im Jahre 1891 folgten die Ab... ...en in Oesterreich und seither ...bare Literatur über das antisemitische ...en, zu der auch Herzl wesentlich bei... Folgin Europa hatten alle diese Be... Vielmehr wurde der Satz wahr, der ...staat» vom Jahre 1896 stand: «Die Ju... überall, wo Juden in merklicher Zahl ... ist, wird sie durch Hinwandernde ein...

... wurde das jüdische Problem offiziell ... von der vom englischen Parla... ...königlichen Kommission zum Stu... ...einwanderungsfrage» zur Diskussion ... Herzl als erster Experte einvernommen ...sche «Board of Deputies» hat in späte... ...chen Einzelfragen interveniert; eine ... erhielt die Abwehrfrage aber erst ... Zahlreiche «Jewish Defence-Co... ...eingesetzt von Gemeinden und Ver... ... von jüdischer wie von nichtjüdi... ...Nummer der jüdischen Blätter er... ...fe und Berichte über unternom...

mene Aktionen. Nicht alle sind neu und originell, aber die öffentliche Diskussion hat den Vorteil, daß das ganze Problem wieder aufgerollt und die einzelnen Fragen neu überprüft werden.

Der «Anglo-Palestinian Club», der in jüdisch-geistigen und politischen Fragen führend ist, setzte in einer der letzten Versammlungen die Frage zur Diskussion, ob der Antisemitismus durch Propaganda bekämpft werden könne. Den Vorsitz führte Mr. Sidney-Salomon, der Press-Officer des Abwehrkomitees des «Board of Deputies». Mr. Mishcon, der jüdische Redner an nichtjüdischen Versammlungen in dieser Frage, erklärte, er habe die Beobachtung gemacht, daß bei vielen der antisemitische Grund in der falschen Erziehung und in der unrichtigen Information über die Juden beruhe. Ein großer Teil dieser Leute könnte von diesen Vorurteilen geheilt werden. Auch wenn Palästina einmal ein großer und einflußreicher jüdischer Staat sein werde, würde man immer noch zu kämpfen haben und auch dann noch werde es nötig sein, eine Propaganda zu führen. Mr. Rosetté, der ebenfalls eine große Erfahrung besitzt, war der Meinung, alle Propaganda nütze nichts, so lange die jüdische Heimatlosigkeit bestehe und die Juden überall in der Welt in Minderheit seien. Die Juden sind immer das erste Opfer, es sei ganz gleichgültig, welche Fragen im Lande zur Diskussion stehen. Der Vorsitzende meinte, das englische Volk sei nicht grundsätzlich antijüdisch. Die Juden müßten zur Demokratie stehen und die reaktionären Kräfte wie die Bewegung Mosleys bekämpfen.

Vom Woburn-House aus, wo die jüdischen Zentralen ihren Sitz haben, wurde eine Schrift «The Jews-Some Plain Facts» herausgegeben, die in großer Auflage überall verbreitet wird. Der jüdische Beitrag auf allen Gebieten der Zivilisation wird darin eingehend dargestellt und auch die Unrichtigkeit der Behauptungen, daß Juden in der Wirtschaft, Politik und Presse maßgebend seien, nachgewiesen. In Southport wurden an einer öffentlichen Versammlung von über 1000 Personen die gleichen Fragen behandelt. Neville Laski, der frühere Präsident des «Board of Deputies», beantwortete die Fragen aus dem Publikum. Der «schwarze Markt» wird auf die Juden abgewälzt, weil ein jüdischer Name mehr auffällt als hundert andere. Die Strafstatistik beweise, daß der jüdische Anteil am schwarzen Markt gering sei. Ein Redner meinte, die Frühzeit der christlichen Geschichte werde schon in der Schule falsch dargestellt, man müßte hier eine Aenderung herbeiführen. Die Frage, ob der Antisemitismus bei den Kindern instinktiv vorhanden oder erst

040757

H3940 – 0003

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 422
Filed April 29th 1946

H3940 – 0004

B 040758

später durch Aufhetzung komme, wurde von anwesenden Psychiatern dahin beantwortet, daß Kinder vor der Schulzeit keine Abneigung gegen andere Rassen, Religionen oder Farbige haben; das werde ihnen erst in der Schule beigebracht. Prof. Blease meinte, die Juden seien im geschäftlichen Leben unerwünschte Konkurrenten. Sie seien betriebsam, haushälterisch und strebsam und deshalb unerwünscht. Zur Frage, ob ein Gesetz gegen den Antisemitismus erforderlich sei, erklärte Neville Laski, die englische Geschichte [illegible] die Tendenz, sich von Gesetzen freizumachen und [illegible] neue Gesetze zu erlassen. Ein anderer Redner [illegible] dazu, in Sowjetrußland habe man mit dem [illegible] des Antisemitismus gute Erfahrungen gemacht [illegible] in den letzten 25 Jahren sei es dort zu keinen antisemitischen Kundgebungen mehr gekommen. Prof. Brodetsky berief die Präsidenten der jüdischen Gemeinden [illegible] Besprechung ein, um ihnen die neue[illegible] Resolutionen zu übergeben. Unter [illegible] Livermore dem Präsidenten [illegible] eine weitere Konferenz aller [illegible] Rabbiner und Lehrer statt, [illegible] Vorschläge für das weitere [illegible]

[illegible]

[illegible] Brodetsky mit einer [illegible] Antisemitismus als ein [illegible] Als Haupt[illegible] Sündenbocks, die [illegible] Diese [illegible] Konkurrenz nicht [illegible] des Antisemitismus [illegible] über die Juden [illegible] Bevölkerung [illegible] Juden [illegible] Juden und ihr Verhältnis [illegible] und stellen ferner [illegible] einen unabhängigen [illegible] die Selbstachtung beim [illegible] nur wieder möglich, wenn ein [illegible] vorhanden sei, denn niemand [illegible] Volk [illegible] auf die Dauer glücklich sein, wenn [illegible] keine Heimat habe. Zur Durchführung der Abwehr[illegible] verlangte Prof. Brodetski 150 000 Pfund, welcher Betrag jetzt durch eine Sammelaktion aufgebracht wird.

L. N.

*

Laut einem Berichte aus Cuba sind in der Kriegszeit 15 000 Juden eingewandert.

Ein neuer Bericht aus Shanghai meldet, daß heute alle Juden in einem Ghetto wohnen müssen. Nur solche, die außerhalb der Mauern ihre Arbeitsstätte haben, dürfen es mit einem Sonderpaß verlassen.

Gesucht Marcus Kleinmann (früher Paris) von L. Schnall, Lugano, Via alla Vallielta.

In Frankreich, in der Nähe Lyons, wurde

Prof. Victor Basch

zusammen mit seiner Frau ermordet. Er stand im Alter von 81 Jahren. Prof. Basch stammte aus Ungarn. Er kam in früher Jugend nach Paris, wo er später philosophischen Studien oblag. Er wurde an die Universitäten von Nancy und Rennes berufen und erhielt dann den Lehrstuhl für Philosophie an der Sorbonne. Hier wirkte er von 1906 bis 1933. Basch war ein Freund Max Nordaus, der ebenfalls aus Budapest nach Paris kam und als das «lebende Lexikon» galt. Das Studium der deutschen Philosophie verband beide, dazu kam ihr ungestümes Eintreten für die Menschenrechte. Nordau war überall da zu treffen, wo es galt für die Rechte eines Volkes einzutreten, z. B. für Griechenland (wo Straßen in Athen und Saloniki nach ihm benannt wurden). Basch war der Präsident der Liga für Menschenrechte und führte dort den Kampf gegen den Antisemitismus. Die Rolle Nordaus im Zionismus ist zu bekannt, als daß sie hier geschildert werden müsste. Basch gehörte ebenfalls zu den Anhängern des Zionismus, jedoch trat er in der Organisation nie aktiv hervor. Er hielt zahlreiche Vortragstourneen im Auslande ab und kam auch in die Schweiz und nach Zürich, wo er als Präsident der Liga für Menschenrechte weithin beachtete Reden hielt. Nun ist auch er, der eine eingehende Studie über die politische Lehre der klassischen deutschen Philosophen schrieb, durch Mörderhand in einer Zeit gefallen, da die Lehre der von ihm beschriebenen deutschen Klassiker außer Kurs gesetzt wurde.

Die Liquidation des jüdischen Vermögens in Frankreich ergab für die Staatskasse bis zum 1. Oktober 185 Mill. Franken.

Die tschechische Regierung in London veröffentlicht einen amtlichen Bericht über das Schicksal der

Juden im Protektorat.

Im tschechischen Staatsgebiet gab es 90 000 Juden vor Kriegsbeginn. Davon sind 50 000 getötet worden und weitere 30 000 sind in Arbeitsbataillonen oder Konzentrationslagern. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Nur etwa 10 000 konnten sich retten. In der Slowakei sind nach diesem amtlichen Bericht von 100 000 Juden nur noch etwa 15 000 übriggeblieben. Aus Korrespondenzen, die in Bratislava beim Jüdischen [illegible] eingehen, ist ersichtlich, daß sich Juden aus der Slowakei in Birkenau, Theresienstadt, Monovitz in Oberschlesien, Madjanek bei Lublin und einigen anderen Orten in Oberschlesien und Polen befinden. Die Zeitung «Gardista», das Blatt der Hlinka-Garden, schreibt: Bis jetzt wurden nur die armen Juden ausgesiedelt. Viel gefährlicher aber sind die Intellektuellen, welche es verstanden haben, für sich Ausnahmen zu verschaffen. Diese [illegible] an die Reihe kommen. [illegible] erklärte, die noch in der Slowakei verbliebenen [illegible] Juden würden bis zum März [illegible] deportiert. Auch [illegible] getauften Juden würden davon nicht ausgenommen. Bereits hat eine Aktion gegen solche slowakische Firmen eingesetzt, welche behaupten, die von ihnen angestellten Juden unabkömmlich seien.

Gustav Reichert & Sohn
Firmenschilder und Lichtreklamen
Schaufenster-Plakate
ZÜRICH 8, Kieselgasse 12 - Telephon 4 50 48

Chem. Reinigungsanstalt und Färberei Henzel
Telephonnummer Sie 7 20 55 7 20 56
Moderne Teppich-Reinigung

040759
H3940 – 0005

M202

Ministerpräsident Mikolajczyk gab daß

in Polen

der mehr übriggeblieben seien. Die veröffentlicht fortwährend neue Vernichtung des jüdischen Volks- Eine Meldung besagt, daß von den Ghettos Wlodawa 3000 im Todeslager kommen sind. Die Ghetti von Piaski wurden vollständig liquidiert. In Lublin traf das gleiche Schicksal einige Holland deportierte Juden. Vor einem Wilna noch 40 000 Juden von den her in diesem Ghetto waren. Nicht ein dort noch vorhanden. Das «Jeru- Ostens» existiert nicht mehr. fand am 23. April statt. Nur einigen Männern gelang es, zu den Partisanen Die deutsche Presse berichtete selbst, kt von Wilna nunmehr von Juden befreit Ghetto für «Arier» geöffnet werden konnte. d Shavel befanden sich noch Ghettos. Vor hatte Wilna eine jüdische Bevölkerung Personen. Davon konnten 25 000 nach Rußeitig evakuiert werden. Zum Nachfolger im polnischen Nationalrat wurde als Ver«Bund» Dr. Emanuel Sherer ernannt, Zygielbojm hiefür vorgeschlagen war. Dr. bereits in London aus New York an. Er Anwalt in Krakau und Warschau.
die antijüdische Bewegung in den

Vereinigten Staaten Amerikas

ist, beweisen die Vorfälle in New York, wo Bürgermeister La Guardia in einer Radioen diese Erscheinungen auftreten mußte Es gegeben, daß in letzter Zeit öfters Synagogen rt worden seien. Die Polizei hat den Auftrag stärker als bisher gegen die Ausschreitungen fen. Auch Innenminister Ickes hat erklärt, USA alles tun werden, um für die demokratiRechte der Juden einzutreten und den Faschisden Rassenhaß zu bekämpfen. Richter Jonah Goldstein hat als Präsident des Verbandes ameAnwälte den Rücktritt erklärt, weil Frander Assistant District Attorney und Präegerverbände in New York, als Mitglied wurde. Auch eine Anzahl weiterer en wurde. Auch eine Anzahl weiterer discher und nichtjüdischer Anwälte sind gefolgt. Richter Goldstein erklärte: Jahren Mitglied des Verbandes der Anchte es weiter bleiben, wenn ich mich nicht lich mache. Ein Mitglied eines Berufsbleiben, bei dem Rassenunterschiede geäre ein Beitrag zur Heuchelei, den ich

In Abessinien

sion der Falaschas bei Kaiser Haile chen, um ihm die Anregung zu unien für die jüdische Einwan- Die Falascha-Gemeinden wollen ren Beitrag zur Hilfeleistung an die leisten. Letzthin kamen 1500 grieaus Saloniki in Abessinien an, ch eine Anzahl jüdischer Aerzte, und Chemiker, die beim Wiederfe Dienste leisten.

Prüfung der Wizo-Schülerinnen

der Abendkurse in Tel Aviv. Die Schülerinnen erhalten ein Zeugnis nach bestandenem Examen.

Die Lage in Palästina

Die Verhandlungen über eine jüdisch-arabische Zusammenarbeit sind vorläufig beendet worden, nachdem auch die Republik Libanon und die Araber Palästinas ihre Forderungen in Kairo angemeldet haben. Weitere Verhandlungen sind vorerst nicht vorgesehen, nachdem Ibn Saud die Erklärung abgegeben hat, daß ohne vorherige Lösung der Palästinafrage ein Fortschritt nicht möglich sei. Offensichtlich handelt es sich aber nur um einen Vorwand, denn Ibn Saud hat sich um Palästina nie interessiert. Jeder Kenner der Verhältnisse im Orient weiß, daß Ibn Saud sich der Führung Aegyptens und Iraks nie unterwerfen wird, weil dies die Aussichten seiner Dynastie für immer vermindern würde.

In den Tageszeitungen wird berichtet, daß in Orangensendungen aus Spanien und Palästina, die in Liverpool eingetroffen sind, Handgranaten enthalten waren. Die Orangen aus Palästina für England werden in Palästina sowohl von arabischer Seite als von jüdischen Gesellschaften geliefert. Bei der Meldung handelt es sich offenbar nur um eine Ablenkung, sonst wären sofort schwere Maßnahmen in Palästina getroffen worden, über deren Anordnung aber nichts bekanntgeworden ist.

Die ägyptische Regierung hat einen Plan zur Bewässerung der Sinai-Wüste ausarbeiten lassen, der Dämme und Reservoirs zur Aufspeicherung des Winterwassers vorsieht. Bekanntlich hatte schon Herzl nach der El Arisah-Expedition die Kultivierung dieses Gebietes in Aussicht genommen. Das Projekt scheiterte damals, wie man heute weiß, zufolge der Einsprache der militärischen Strategen.

Die Preise und Lebenskosten sind gemäß einer amerikanischen Erhebung in den jüdischen Gebieten um 152, 9 Prozent, auf arabischen Märkten um 211.8 Prozent gestiegen. Die Steigerung der Preise ist eine Folge der vermehrten Nachfrage zufolge der

Kopftücher
in Satinette, Wolle, Seide
vorteilhaft bei
Hutmacher Schalch AG.
BERN · Telephon 2 24 11

040760

H3940 – 0006

erhöhten Kaufkraft und Verminderung des Angebots infolge der Bedürfnisse des Militärs. Familien mit festem Einkommen leiden besonders an diesen verteuerten Lebenskosten. Die Regierung empfiehlt Teuerungszulagen; da sie nicht obligatorisch erklärt wurden, haben sie jedoch keine allgemeine Anwendung gefunden.

In den letzten vier Monaten sind 3200 Juden mit Zertifikaten eingewandert. Davon kamen 1800 aus Yemen, 640 aus verschiedenen europäischen Ländern durch die Türkei, 435 polnische Juden aus Iran, 112 aus benachbarten Ländern und 210 zumeist aus dem Balkan, insbesondere aus Ungarn. In den kommenden Wochen werden 3000 erwartet, davon 1500 aus Yemen, 750 aus Spanien und 300 aus Iran.

Die Gruppe der «Alijah Chadascha», die zumeist aus Einwanderern aus Mitteleuropa besteht, hatte eine zweitägige Konferenz in Haifa. Dr. Felix Rosenblüth als Präsident verlangte Neuwahlen des Assefath Hanivcharim und auch des Stadtrates von Tel Aviv. Dr. Georg Landauer appellierte für eine noch stärkere Kriegsanstrengung, weil dies die beste Waffe im Kampfe um die Abschaffung des Weißbuches sei.

Die Juden Schwedens haben in Anerkennung der humanitären Haltung des schwedischen Volkes und Königs beschlossen, einen Wald auf den Namen des Monarchen in Palästina anzulegen.

Bei der Ernennung des Bischofs der anglikanischen Kirche für Jerusalem sprach in London auch der Erzbischof von Canterbury. Er führte dabei aus, daß Jerusalem bereits ein großes Zentrum der jüdischen Kultur geworden sei und daß es wünschenswert wäre, wenn Jerusalem auch der Sitz einer christlichen Universität würde.

*

Vergrößerung des Stadtgebietes von Tel Aviv. Die Stadtverwaltung von Tel Aviv teilte mit, daß infolge der Vergrößerung des Stadtgebietes besondere Maßnahmen im Interesse der arabischen Einwohner Tel Avivs, die innerhalb der Stadtzone wohnen, getroffen werden sollen. Dazu gehört auch die Anstellung eines arabischen Beamten.

Die Gesellschaft «NIR» bewilligte 200 000 Pfund als Darlehen für die Errichtung von Arbeitersiedlungen nach dem Kriege.

Ehrung zweier jüdischer Dichter. Namens der Exekutive der Jewish Agency teilte Herr Grünbaum mit, daß zur Erinnerung an den Dichter Tschernichowsky eine Stiftung beabsichtigt sei, die der Herausgabe zeitgenössischer Werke dienen soll. Ferner wird ein Bialik-Institut errichtet, was auf der Konferenz der hebräischen Schriftsteller unter dem Vorsitz von David Schimonowitz mitgeteilt wurde. Der Keren Hajessod teilte mit, daß er sich an der Finanzierung des Tschernichowsky-Hauses für hebräische Schriftsteller beteiligen werde.

Feier des Haifaer Technikums. 72 Absolventen des Haifaer Technikums erhielten ihre Diplome anläßlich einer Feier zum 20. Jahrestag der Gründung des Instituts. Der Direktor des Technikums, Ingenieur Kaplansky, teilte mit, daß die Gesellschaft der Freunde des Technikums in Amerika beschlossen habe, 200 000 Dollar aufzubringen als Grundstock für eine dem Andenken General Kischs gewidmete Abteilung des Instituts. G. Montgomery hat die Patronage übernommen. — Das Technikum hat während der Dauer seines Bestehens dem Lande mehrere tausend Ingenieure, Architekten und gelernte Handwerker geliefert, davon 600 während des Krieges.

Tod eines jüdischen Gelehrten. Aus Jerusalem wird der Tod Moshe Brills gemeldet, der an der Hebräischen Universität Vorlesungen über Pädagogie hielt.

Jahreskonferenz des Jüdischen Nationalfonds in London. Auf der 19. Jahreskonferenz des Fonds in London wurde mitgeteilt, daß das Reineinkommen des Fonds aus der ganzen Welt im letzten Jahre über 2 Millionen Pfund betrug. Es wurde beschlossen, im Rahmen des United Palestine Appeal im kommenden Jahre in England 300 000 Pfund für den Fonds aufzubringen.

Delegiertentag der Misrachi-Landesorganisation in der Schweiz (M.L.

Am 16. Januar 1944 fand der ordentliche Delegiertentag in Zürich statt. Der Präsident der Landesorganisation, Herr Dr. J. Rom, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Delegierten in einer hebräisch begonnenen Ansprache, worin er auf die Pflichtungen hinwies, die dem Schweizer Misrachi aus der Tatsache erwächst, daß sie neben der schwedischen Gruppe die einzige Misrachi-Organisation des europäischen Festlandes ist, die im Frieden arbeiten darf.

Der Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees wurde von Herrn Dr. Rom in einem ausführlichen und ausgezeichneten Exposé erstattet. Es ergab sich ein anschauliches Bild der vielseitigen Arbeit des Misrachi in der Schweiz: die Bemühungen um Verbreiterung der Bewegung durch Bildung neuer Ortsgruppen (Basel durch Anregung der ideologischen und praktischen Arbeit in den bestehenden Gruppen, durch Förderung der Jugendbewegung und die Mithilfe für die Flüchtlinge und Flüchtlingskinder, die Bemühungen um die Hilfe für die Deportierten im Osten, die praktische Arbeit für den Aufbau in Erez-Israel usw.

Tätigkeit der einzelnen Gruppen. Für Baden referierte Herr Messe, für Basel die Herren Kugelmann und Bodenheimer, für Bern die Herren Prediger J. Messinger und B. Feller, für Zürich Herr M. Berlowitz. Herr Erwin Isaak berichtete über die misrachistische Arbeit in der Ostschweiz. Für Luzern sprach ein Vertreter der Jugend. Ueber den Brith-Hanoar und den Tschad (misrachistische Jugendbewegung und misrachistische Studentenorganisation) gab Herr Alfred Berlowitz ein anschauliches Bild. Die Misrachi-Jugend ist nicht nur der stärkste zionistische, sondern der stärkste jüdische Jugendbund überhaupt. Ihre verschiedenen Gruppen in Baden, Basel, Bern, Luzern, Lugano, Genf und Zürich. In schwungvollem Hebräisch schilderten Vertreter der Arbeitslager die ernste und opferbereite Arbeit, die von den dortigen Misrachisten in kultureller Beziehung geleistet wird.

Ueber den Keren Erez-Israel und den Keren Thora-waawoda (die religiösen Aufbaufonds für Erez-Israel) referierte Herr Wiener. Nach der ausführlichen Diskussion wurde einstimmig beschlossen, ein Direktorium zur Durchführung des vom Kongreß zugelassenen Sammelfonds zu schaffen, aus dem nach dem Krieg besonders notwendigen Summen für den religiösen Aufbau Erez-Israels fließen sollen.

Flüchtlingsfragen und Kinderhilfe: Die Misrachi-Landesorganisation hat sich von Anfang an praktisch der Flüchtlingshilfe befaßt. Auf ihre Initiative wurde 1942 das Komitee für religiöse Flüchtlingsfragen gegründet, das alle religiösen Organisationen vereinigt. Herr Rabbiner Dr. Taubes erstattete den Bericht über die bisherigen Leistungen. Der Delegiertentag beschloß die Schaffung eines spezialisierten Ressorts, resp. einer Kommission für Flüchtlingshilfe.

Ueber die Wege der zionistischen Zusammenarbeit erfolgte eine lebhafte Aussprache. Die Delegiertenversammlung billigte einstimmig die Haltung der misrachistischen Delegierten am letzten Delegiertentag des Schweizerischen Zionistenverbandes, die eine Beteiligung am CC des Zionistenverbandes ablehnten. Anderseits gab der Delegiertentag die Bereitwilligkeit des Misrachi bekannt, bei Vorliegen der notwendigen Voraussetzungen in der künftigen Leitung des Zionistenverbandes Verantwortung mitzutragen.

Bezüglich der Nachkriegsprobleme und der Forderung eines eigenstaatlichen jüdischen Palästina faßte der Delegiertentag

STEINMÜHLE-APOTHEKE
Uraniastr. 16 Otto Ammann Tel. 3 95 28 Zürich 1
Alle Krankenkassenrezepte
Zusammenstellung von Hausapotheken
Luftschutz-Apotheken
Prompte Lieferung ins Haus

H3940 – 0007
040751

H3940 – 0008

HANS MEIER
KAMINFEGERMEISTER
ZÜRICH
TELEFON 23 54 87
040752

H3940 - 0009

M 202
H-3940

G. B. EXHIBIT
No. 422.

G. B. EXHIBIT 422.

B 040755

Filed April 29th 1946

H3940-0010

5 pages